

P.S.

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Postface**

Zeitschrift: **Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...**

Band (Jahr): **31 (1752)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

S. Von Ausbreitung der Christlichen Religion unter denen Heyden.

Man hat immerhin sehr vernüglliche Nachrichten von dem guten Fortgang und Anwachs der Christl Religion in Ost, und West, Indien. Recht erhaltlich sind die Anstalten und Unkosten den der König in Engelland, die Hr. General Staaden von Holland / der König in Dänenmark etc aufwenden, die Evangelische Lehre fortzupflanzen. Von denen Saltzburgern so sich in West. Indien nieder gelassen, nur nichts zugebencken.

Auf der eintigen Insul Ceylon zehlet man heut zu Tag über drey mahl hundert-tausend Reformierte Christen. Um Batavia sind über hundert mahl tausend. Auf denen Insulen Amboma, Ternate, Sumatra, in Tranquebar, Madras und Cadulus vermehren sie sich alle Tage. Viele tausend werden getauft und zum Christl. Glauben gebracht, viele hundert Christliche Schulen angelegt. Die Bibel ist in ihre Sprache übersetzt worden. Es sind nun der Heyden ihre Kinder, schwarze Mohren Predigere / die auf die Kanzel treten, die von der Nachfolg Christi, vom Geistlichen Leben, von der genauen Vereinigung mit Gott, mit grossem Ernst und Krafft reden, und ihre Mit-Landleute mit größter Freudigkeit zum lebendigen Christenthum anlocken.

In dem Kayserthum China aber hat das Missionar. Werk einen grossen Stoß bekommen / da der alte Kayser gestorben / und der neuerwehlt Kayser eine sehr liebe Concubine hatte / die zur Catholischen Religion übergehen wollen / welches den jungen Kayser so sehr verdrassen / daß er alle von seinem Vorfahren denen Catholischen ertheilte Freyheiten auf einmahl wieder ruffen / und seinen Converneurs und Statthaltern im Lande aller Orten befohlen die Christl. Religion in seinen Länden und Gebieten auszurotten. Durch diesen scharfen Befehl sind denen Catholischen viele 100. Kirchen niedergerissen / die Hr. Patres Missionarii samt denen im Lande anwesenden Jesuiten / Mödchen / Capuziner und andere Ordens-Leute auf die grausamste Weise gemarteret und getödet worden. In der einzigen Provinz Kausi hat man über 50 tausend Catholische gezehlet / die alle wurden theils verjagt / theils getödet / so daß man fast keine Spahr von der Christlichen Religion alldort mehr sehen kan.

S 9.

Da wir / Gott sey Dank / in unserm Calender nun zwey Jahr naheinander nichts von Kriegen und Kriegs-Geschrey in der Christenheit zu melden Anlaß hätten / so gerathen nun die Türcken einander selbst in die Haare / und könn die Nachrichten aus Persien nicht genug melden / was für ein erbärmlich und blutiger Krieg im Königreich Persien entstanden / zwischen zween grossen Herren / davon jeder will König werden / sie wüthen gegeneinander mit Raub, Mord und Brand. Viele tausend mußten schon ein Schlachtopfer dieser Ehrgeizigen Personen werden. Die schönsten Schlösser wurden zerstöret / die annehmlichsten Gärten ruinirt / viele Städte und Dörfer in die Asche geleet / und je ein Theil rühmt sich wider das andere / wann es dasselbe nur wacker schädigen kan.

S 10.

Von abgebrannten Städten / Schlössern / Dörfern und kläglichen Brunsten in Europa / und in Specte auf Teutschland lauffen immer mehr und mehr traurige und betrübte Nachrichten ein / die wir wegen Enge des Platzes nicht alle erzehlen können / und der Brand in Stockholm / ist viel beträchtlicher / als wir in oben beschriebem / angesehen über 800. Häuser in der Asche geblieben / und mehr als 500. um der Flamme zuwehren / sind niedriger worden.

E N D E.

P. S. Der Jahrmarkt zu Bludenz wird / wie vor Alters her, am Tage Leodegarius gehalten / und dann alle 14. Tag bis auf Weyhnacht.

Auch wird dieser Calender, neben dem Authore zu Trogen / bey Christoph Stehelin / Buchbinder / in St. Gallen gefunden.